

From: Julie	To: Jakob Sternberger, her brother	date: November 9, 1853
Content: Julie is set on going to America and debates when the right time to leave is. She also talks about Klenert's friendship with Jakob and about Paul's death.		

Oberleitensdorf den 9th November 853

Theuherster [sic] Bruder!

Lange schon quälte es mich, dein liebes Schreiben welches mich so hoch erfreute, so lange nicht beantwortet zu haben, woran theils Mangel an zeit, am meisten jedoch reife Uiberlegung Schuld war, dir so zu antworten, wie ich meinen festen Entschluß mit meinen Kinderen bei dir einst zu verleben, am leichtesten am sichersten und frühesten realisieren könnte. Ich las und lese deinen Brief oft und viemal [vielmal], grüße mich immer wieder, und finde stets daßselbe wieder, daß ich in Europa nie glücklich mehr sein kann, Todesangst erfaßt mich, wenn ich daran denke, meine Kinder hier einst allein zu sehn, unter Menschen, welche die Wenigsten auf diesen Titel mit Recht einen Anspruch machen sollten. [1/2] In Kürze mache ich dir daher eine genaue Beschreibung unserer gegenwärtigen Lage, um hieraus selbst zu ersehn, wie und in welcher Zeit mein Entschluß auszuführen wäre. Daß Gasthaus welches wir derweilen besitzen, nährt bei mäßigen Ansprüchen wohl, jedoch ist mir dieser Nahrungszweig während der Zeit eines Jahres, so verhaßt geworden daß ich jedes Mittel vorziehen würde, mich und meine Kinder zu nähren. Unsere Verhältniße jedoch erfrischen [??] vielleicht noch 1 Jahr Zeit, um die Mittel unserer Existenz in so weit zu sicheren, daß wir dir auch keine Lust, sondern doch so weit geborgen sind, daß du im Stande bist uns alle zu erhalten. Daß was uns einigen Aufschub gebiethet sind folgende 2 sehr triftige Gründe.- [2/3] Wiedemans Tante welche im Hause ist, eine Matrone von nahe an 80 Jahre hat den gerechten Anspruch daß wir Sie die letzten Tage Ihres Lebens nicht allein stehen lassen, auch fällt uns nach Ihrem Ableben ein Theil von 1600 f ... [abbreviation] zu, welches gingen wir früher, für uns verloren wäre. Auch der unglückselige Prozeß mit Schwarzenfeld geht nun endlich seinem Ende zu, an uns auch erst die Entschädigung eingehändigt werden wird. Sind alle diese Angelegenheiten geordnet, dann denke ich es mir nicht schwer, Wiedeman dahin zu vermögen, und mit Jubel will ich, sollten wir auch hier an ein oder den Andern etwas verlieren, der gesunkene Heimath den Rücken kehren, um wenigstens meine Kindern eine neue zu geben, wo der Mensch noch einen Werth hat.- Daß einzige ergreift mich mit Wehmuth, daß ich die 3 Brüder hier durch Ihr Geschick gefesselt weiß, welche den [3/4] druck jedes Besseren, gleich uns fühlen müßen. Kurz sterbe ich nicht sehr bald, guter Bruder, dann siehst du mich gewiß, und mit heißer Sehnsucht schlägt mein Herz diesen Augenblick entgegen, über meine 2 Mädeln wirst du gewiß freude haben, den ich bringe sie körperlich, und geistig gesund mit hierüber. Schreibe nur zu recht bald einmal, wieder damit mir Gott den Gedanken der Kraft zur Ausführung nicht ersterben läßt, den [denn] siehe ich bin doch nur ein Weib, und es ist viel auf sich genommen, einen Mann wie Wiedeman zu so einen Entschluß zu vermögen, und daß Schicksal der Kinder gleichsam ganz auf sich zu nehmen [??].- Doch mein Entschluß ist fest, der Wille stark, und somit glaube ich wird mir kein Hinderniß unüberwindlich scheinen, besonders so lange du unverändert mir brüderlichen Stutz versprichst.- [4/5] Jetzt bin ich doch ruhig, über dein Schicksal, da du dich selbst wiedergefunden hast, ja du hast Wahr gesprochen guter Jakob, es giebt noch mehr zu schaffen als einen liebes Man, wohl bleibt es daß Schönste im Leben, doch so selten ist auf dauer jenes göttlichen

From: Julie	To: Jakob Sternberger, her brother	date: November 9, 1853
Content: Julie is set on going to America and debates when the right time to leave is. She also talks about Klenert's friendship with Jakob and about Paul's death.		

Lebensaugenblicks zu rufen, er ist wie eine Blume, die stirbt so bald eine unreine Hand ihren Stalch [Stiel?] berührt. Du wirst nie mehr so lieben, guter Bruder, doch auch nicht mehr so leiden, ein ruhiger, aber dauerndes [??] Gefühl wird dich ein Wesen finden lassen, welches des Lebenssorge mit dir theilen wird. Ich glaube doch, wenn uns kein Unfall trifft so viele Mittel zusammen zu bringen, daß im Gemeinschaft dann die kurze Lebenszeit ruhig gewißen können und unsere Kinder nicht hilflos zurücklassen dürfen.- [5/6] Hoch erfreut mich Klenerts treue freundschaft gegen dich, herzlich soll es mich freuen, ihn auch Freundin werden zu dürfen, sage Ihn viele herzliche Grüße von uns. Von Karl ists nicht recht daß er uns gar nichts über Pauls Tode mitgetheilt, und von dir kann ich nicht verlangen eine so traurige Mittheilung zu wiederhohlen. Der Geschwister *Loos* kennst du ja so, da du mit Ihnen in Korospondenz stehst, Karl war kürzlich an einer Halsentzündung sehr krank, doch Gottlob soll er wieder genesen sein. Uiber alle nöthigen Reiseangelegenheiten werde ich dir seiner Zeit alle nöthigen Instrucktionen abverlangen. Am meisten macht mich, wenn ich daran denke, der Gedanke besorgt, daß dir einmal etwas geschehen könnte, und ich dann an Wiedeman dorten gar keinen Schutz hätte. [6/7] Dein Porträt macht uns da es so wohl gelungen ist, viel Vergnügen und ich bin recht froh daß Prinzel etwas zu den Entschluß bewogen hat, da er es mir auf meine Bitte abgeschlagen hatte.-

Weißt du den von Peter gar nichts? er wird doch wohl nicht gestorben sein [.] ich hätte doch nicht gedacht daß er ganz unverbesserlich wäre, schade wäre doch um ihn sollte er ganz verloren gehn, oft denke ich daß es besonders für die Mutter traurig sein muß nicht zu wißen wo ihr Kind ist.- Solltest dich doch nach ihn erkundigen, und hörst du etwas, so theile mir es mit und ich werde es dan gelegenheitlich Ihr wissen lassen.-

Uieberm [Über dem] Winter bist du doch nicht allein nicht wahr? oder ist Klenert [7/8] da wieder in der Stadt? daß wäre gar zu traurig für dich [.] schreibe mir nur recht bald und viel über dein Leben [.] mich intressirt alles so sehr da ich mir gar kein Bild von deiner Existenz entwerfen kann wie ein Mann so ganz allein auf sich angewiesen so leben kann. die Mutter meine Kinder und Wiedeman grüßen und küssen dich viel viel mal, obwohl Wiedeman sich bis itzt [jetzt] mit dem Gedanken gar nicht vertraut ist so glaube ich daß hätte er es überstanden sich dort auch wohl fühlen wird. Nur Muth alles ist möglich, und ich umarme ich [sic] dich im Geiste in der festen Uiberzeugung dich gewiß auf dieser Erde noch ans Herz zu drücken. bin ... [??] ich verbleibe deine Schwester.

Julie.